

delt.“ Zwischen 1350 und 1511 wurden zunächst „die Prediger- und Webergasse, dann das Käfisbad und die Salmansweilergasse“ bevorzugt (S. 296).

Der vierte Teil ist überschrieben: „Die Amortisationsbestrebungen des Rates. Der Streit um die Steuerbarkeit geistlicher Häuser“ (S. 281–290). Die Bemühungen der Bürgerschaft und des Rates, den Übergang von städtischem Grund und Boten an die „Tote Hand“ zu verhindern oder zumindest deren bürgerlichen Status – vor allem bezüglich der Steuerpflicht – zu erhalten, sind Thema dieses Blocks. Die Vertragsvereinbarungen zwischen Kirche und Stadt von 1511 bilden den Schlußpunkt. Bauer erkennt ein letzliches Scheitern der bürgerlichen Bemühungen. Im Vergleich mit den in jüngster Zeit untersuchten Domfreheiten anderer Städte konstatiert der Verfasser als signifikantesten Unterschied in Konstanz, daß ein „Immunitätsbezirk des Konstanzer Münsters, der durch eine sichtbare Grenzlinie räumlich eindeutig definiert wäre, nicht zu fassen“ sei (S. 298). Die Anwendung des Begriffs „Legation“ im Sinne von Vermächtnis kann – Werner Kunderts Einschätzung in der ZGO 56 (1997), S. 567 folgend – als unüblich und zu vermeiden bezeichnet werden.

Der Anhang I nennt die „Häuser am Käfisbad“ (S. 302–308). Die dortige Handwerker-gasse wurde im 15. Jahrhundert von Pfründen des Münsters aufgekauft. Der zweite interessante Aspekt dieses Gebiets ist, daß es die Grenze zwischen Konstanzer Altsiedelland und der erst seit dem 12. Jahrhundert besiedelten Seeuferzone markiert.

Anhang II beinhaltet, wie bereits erwähnt, die Edition des Zinsregisters des Domkapitels aus der Zeit um 1320 (S. 309–319).

Nach Abkürzungs- und Literaturverzeichnis folgen das „Register Konstanzer Häuser“ (S. 332–333) und das „Register der Pfründhäuser von Münsteraltären und -kapellen“ (S. 333–334). Den Abschluß bildet ein Stadtplan mit Erläuterung (S. 334–335). *U. Schulze*

Albrecht Bedal, Ulrike Marski (Hrsgg.), Baujahr 1337. Das Haus Pfarrgasse 9 in Schwäbisch Hall (Schriftenreihe des Vereins Alt Hall, Bd. 15), Schwäbisch Hall (Stadtarchiv) 1997. 189 S., zahlr. Abb.

Der Kauf und die Renovierung eines von außen unscheinbaren Hauses in der Haller Innenstadt wurde zum Anlaß genommen, dessen Geschichte unter Einbeziehung zahlreicher Aspekte zu untersuchen und die dadurch gewonnenen Ergebnisse in dem zu besprechenden Band zusammenzufassen. Daran beteiligt waren Archäologen, Archäobotaniker, Gefüge- und Archivforscher, Dendrochronologen, Mauerwerksspezialisten, Restauratoren und Handwerker. So werden äußerst kenntnisreich die Aspekte der Baugeschichte und die Untersuchungen von Fachwerkgerüst und Mauerwerk des Hauses beleuchtet, die darin entdeckten archäologischen Funde, insbesondere die Keramik- und Glasfunde, erläutert, die Besitzergeschichte des Hauses erforscht. Sogar die im Gebäude gefundenen Pflanzenreste wurden vom Spezialisten untersucht. Mit Beiträgen zum Bauholz und zum Hausbau im 14. Jahrhundert finden die Untersuchungen des Gebäudes Pfarrgasse 9 ihre Einbettung in einen größeren Zusammenhang. Der Band gibt auch den Inhalt einer interdisziplinären Gesprächsrunde wieder, die nach Abschluß der Arbeiten zwischen den Beteiligten stattfand. Mit diesem Band wird beispielhaft dokumentiert, wie der Idealfall einer Hausdokumentation aussehen könnte und welche stadthistorisch relevanten Erkenntnisse eine solch detaillierte Untersuchung erbringen kann. Damit und mit den dadurch gewonnenen neuen Forschungsergebnissen liefert der Band einerseits einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Stadt Schwäbisch Hall, andererseits auch Erkenntnisse, die von überregionaler Bedeutung sein werden. *A. Kozlik*